

# Sommerferien!

## Mythos und Realität der Arbeitsbedingungen von Lehrerinnen und Lehrern an Berufskollegs

„Lehrer müsste man sein“, so hört man Les in den Sommerferien. Zugegeben, die Sommerferien sind wirklich eine großartige Zeit und der Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers ist für viele sehr erfüllend.

Dass die Realität nicht ganz so rosig ist, wird spätestens deutlich, wenn man sich die Anzahl der Menschen anschaut, die bereit sind, diesen Beruf zu ergreifen.

Der öffentliche Dienst stellt in Nordrhein-Westfalen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit im Durchschnitt von 41 Stunden für Beamtinnen und Beamte und tarifbeschäftigte Lehrkräfte sowie mit 39,5 Stunden für Tarifbeschäftigte die Spitzengruppe bei den in Deutschland existierenden Wochenarbeitszeitregelungen dar.

Bei Lehrerinnen und Lehrern spitzt sich diese Situation aber noch deutlich zu. Studien haben belegt, dass ein bedenklich hoher Anteil an Lehrkräften die gesetzliche Höchstarbeitszeit von 48 Stunden pro Woche überschreitet, kaum Erholung am Wochenende findet und selbst in den Ferien nie wirklich ganz abschalten kann. Ein Großteil der unterrichtsfreien Zeit im Jahr wird zu erheblichen Teilen durch Korrekturarbeiten, Erstellen von Prüfungen, Fortbildungen sowie Unterrichtsvorbereitungen beansprucht.

Auch bei den zu unterrichtenden Wochenstunden für Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs liegt Nordrhein-Westfalen bundesweit in der Spitzengruppe. 25,5 Unterrichtsstunden pro Woche, bei den Werkstattlehrkräften sind es sogar 30 Unterrichtsstunden, sind einfach zu viel. Den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die zunehmende Hete-



**Michael Suermann,**  
vlbs Landesvorsitzender

rogenität der Schülerschaft und die Digitalisierung der Arbeitswelt kann so kaum angemessen Rechnung getragen werden.

Berufskollegs lassen sich, bezogen auf die organisatorischen Rahmenbedingungen mit keiner anderen Schulform vergleichen. Beispielsweise führt die Umsetzung des Blockunterrichts in den meisten Fällen zu starken Schwankungen bei der Anzahl der zu unterrichtenden Wochenstunden. Viele Berufskollegs bieten außerdem Unterricht bis in die späten Abendstunden an. Auch hier können die fehlende Kontinuität und der ständige Wechsel der Arbeitszeiten zu einer stärkeren Belastung führen. Das Einsatzspektrum der Lehrkräfte am Berufskolleg ist beispiellos. Lehrerinnen und Lehrer sind aufgefordert, in zahlreichen Bildungsgängen über sämtliche Anforderungsniveaus zu unterrichten.

Enorme Herausforderungen durch den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformationsprozess haben zusätzlich einen sehr großen Einfluss auf die Arbeitsbelastung der Lehrenden am Berufskolleg, der sich ebenfalls mit Lehrkräften an anderen Schulformen kaum vergleichen lässt. In sämtlichen Bildungsgängen der Berufskollegs ist auf Grund der Flüchtlingswelle sprachsensibel zu unterrichten. Diesen Effekt gibt es sicher auch an anderen Schulformen, allerdings nicht annähernd in dieser Intensität. Parallel findet eine ra-

sante technologische Entwicklung der Arbeitswelt statt. Der Veränderungsdruck für die didaktischen Jahrespläne war nie höher. Lehrerinnen und Lehrer am Berufskolleg waren zu keiner Zeit mehr gefordert bei der Umgestaltung der Ausstattungen der Schulen mitzuwirken und sich fortzubilden.

Die fehlenden Stellenanteile (Kienbaum-lücke, die Deckelung der Leitungszeit und die ungenügende Vertretungsreserve) belasten alle im Berufskolleg tätigen Personen. Insbesondere die Kienbaum-lücke bedingt nicht nur einen strukturellen Unterrichtsausfall, sondern wirkt sich auch nachteilig auf die Zuweisung der Anrechnungsstunden zum Ausgleich besonderer unterrichtlicher Belastungen, die jedem Berufskolleg zur Verfügung stehen, aus. Das macht zurzeit an einem durchschnittlichen Berufskolleg von ca. 100 Lehrkräften mindestens acht Anrechnungsstunden aus. Diese zusätzlich zu verteilende Arbeit geht auch zu Lasten der Kolleginnen und Kollegen.

Der vlbs fordert daher die Landesregierung auf, die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs mehr in den Blick zu nehmen und erste Schritte zu gehen:

- Eine längst überfällige Korrektur der Schüler-Lehrer-Relation
- Erhöhung der Vertretungsreserve
- Einbringen weiterer Stundenanteile über multiprofessionelle Teams zur Sprachförderung
- Ausbau des Fortbildungsangebotes

Ich wünsche Ihnen allen eine erholsame unterrichtsfreie Zeit! Wir haben es uns mehr als verdient!

*Ihr*  
*Michael Suermann*  
*vlbs Landesvorsitzender*